

Das Ziel des Massenstreiks.

Zu den Ausführungen des Genossen Kautsky über den Massenstreik schreibt uns Genosse Panneloet:

In dem Artikel „Eine neue Strategie“ in der Neuen Zeit, der die Diskussion über den Massenstreik weiterführt, hat Kautsky den Versuch gemacht, die künftige Form dieses Kampfmittels näher zu bestimmen. Er kommt dort zu dem Schluss, daß diese Form in Deutschland ganz anders sein wird, als in Rußland, weil hier die hochentwickeltesten Organisationen beider Klassen die Tendenz hervorgerufen, die Zusammenstöße und Entscheidungen seltener und gewaltiger zu machen.

Die Schilderung eines großen Massenstreiks, wie er so oft gegeben wird, sieht sehr verführerisch aus: wie er in wenigen Tagen gewaltig emporwächst, immer weitere Arbeiterschichten ergreift, das ganze gesellschaftliche Leben lähmt, die Bourgeoisie in Schrecken versetzt, die Regierung ratlos macht, das Militär aufrührt und seine Disziplin lockert und schließlich die Regierung zur Kapitulation zwingt. Genau so verführerisch wie früher die anarchistische Beschreibung des Generalstreiks, der die ganze Gesellschaft auf einmal umwälzen sollte.

Soll ein politischer Streik als Massenstreik gewaltig wirken, so darf er sich nicht auf die gut zwei Millionen Arbeiter beschränken, die jetzt gewerkschaftlich organisiert sind. Dann müßten auch die sieben Millionen Unorganisierten mitleiden. Wird man also warten müssen, bis diese alle gewerkschaftlich organisiert sind?

Das gilt vor allem für die Arbeiterschichten, von denen der ungestörte gesellschaftliche Betrieb am meisten abhängt. Ein Streik von einem Monat in der Holz- oder Metallindustrie ist leichter auszuhalten, als ein Verkehrsstreik von einer Woche. Das weiß der Klassenstaat so gut wie wir, und er hat deshalb die Verkehrsarbeiter — Eisenbahner, Post- und Telegraphenbeamte — halb militärisch organisiert, so daß ein Streik in diesen Betrieben einen Anstrich von Neutralität bekommt.

ihrer Herrschaft gesichert hätten. Auch diese schwer gedrückten Proletarier werden sich einmal erheben, aber erst dann, wenn durch eine große Streikbewegung eine hochgradige politische Erregung geschaffen und die Autorität der Regierung schon bedeutend geschwächt ist.

Ein solcher Umschwung des Denkens und Handelns, die Umwandlung von unterwürfigen Beamten, die nur an sich selbst denken, zu trotigen Kämpfern, die sich ihrer Macht bewußt sind und sich für die gemeinsame Sache aufopfern wollen, kann sich nicht in zwei Tagen vollziehen. Wenn auch der letzte Tag immer den letzten Stoß gibt, kann erst eine längere revolutionäre Periode die Bedingungen dazu schaffen. Um so mehr, als noch viel mehr nötig ist, als der Mut zur einmaligen Revolte.

Eine einmalige Revolte einer unentbehrlichen unterdrückten Klasse kann nie genügen, ein System zu stürzen. Ein System kann nur gestürzt werden, wenn die Sieger alle Fähigkeiten besitzen, die Stelle der früheren Herrscher einzunehmen und ihnen dauernd überlegen sind. Das erstmal, wenn eine Streikbewegung so gewaltig ausbricht, daß sie die Verkehrsader mit fortreißt, wird die herrschende Klasse zwar bestetzt werden, aber damit noch nicht überwunden sein. Sie verfügt über Schlaueit und List, sie wird versuchen, durch Konzessionen die Masse zu bewichtigen, und sie zugleich durch Gewaltakte gegen einzelne einzuschüchtern. Und diesen Massen, die zum erstenmal in den Kampf treten, fehlt die innere Festigkeit, der unerschütterliche Organisationsgeist und die sozialistische Erfahrung. Daher werden Rückschläge unvermeidlich sein, die neue Kämpfe nötig machen.

Die Vernichtung der Kapitalherrschaft hat zur Grundbedingung, daß die Masse des Proletariats kräftig organisiert ist, vom Geiste des Sozialismus beherrscht wird und durch klare Einsicht und durch kräftige Disziplin den andern Klassen überlegen ist. Sind diese Bedingungen erfüllt, so ist der Kapitalismus unmöglich geworden. Soweit man es mit den bisherigen Kampfmitteln nicht bringen. Die bisherigen parlamentarischen und gewerkschaftlichen Methoden waren nötig, um den Kern zu bilden, um den sich dann die ganze proletarische Masse kristallisieren kann, um die klassenbewußte Millionenmasse zusammenzubringen, die instand ist, solche Riesenkämpfe erst anzufangen. Um sie zu Ende zu führen, ist eine ganz andere Macht nötig, und diese Macht zu schaffen, ist das erste große Ziel der dann hinzutretenden Methode des Massenstreiks.

Daneben tritt gleichzeitig als Ziel die Auflösung der Macht des Gegners, seiner staatlichen Organisation und seiner militärischen Macht. Durch die Berechnung, wie zahlreich in der deutschen Armee die städtischen und proletarischen Elemente sind, darf man sich doch nicht der Illusion hingeben, sie werden auf den ersten Schlag den Herrschenden aus den Händen fallen. Die Macht der militärischen Disziplin kann auch erst allmählich, wenn sie öfter großen Massenbewegungen gegenübergestellt wird, soweit zerrüttet werden, daß sie schließlich zerbricht. Die verschiedene Zusammensetzung der Armee hier und in Rußland wird sich nicht darin aussprechen, daß hier die Armee von vornherein revolutionär ist, sondern daß sie schließlich revolutionär wird, während sie sich in Rußland schließlich als kontrarevolutionäre Macht bewährt.

Die Anschauung, daß die Niederwerfung der Kapitalherrschaft nicht das Resultat eines einzigen gewaltigen Massenstreiks sein kann, ist also nicht, wie Kautsky glaubt, eine einfache Übertragung russischer Geschichte auf Deutschland. Hier wird jede Aktion durch die Organisation der Massen gewaltiger sein, aber dafür ist hier auch die Staatsgewalt mächtiger und das zu erreichende Ziel gewaltiger. Unsere Anschauung liegt in dem Wesen des Massenstreiks selbst begründet, in dem Widerspruch, daß seine Bedingungen — Organisation und Einsicht der Massen, Schwächung der Regierungsmacht — nur durch ihn selbst geschaffen werden können. Dieser Widerspruch, der viele revisionistische Schriftsteller dazu geführt hat, ihn überhaupt für unmöglich zu erklären, löst sich in der

Praxis als ein Entwicklungsprozess, worin jeder Akt die Bedingungen zu weiteren Akten hervorbringt. Die Anfänge dieser Entwicklung, die ersten Anwendungen der neuen Waffe, schließen sich in natürlicher Weise an die politischen und gewerkschaftlichen Kämpfe der heute vorhandenen proletarischen Organisationen an. Am Ende dieser Entwicklung steht das ganze Proletariat als organisierte, einsichtsvolle, zum Herrschen fähige Klasse da; die lange, schwere Organisation des Sieges ist vollendet, die Organisation der Arbeit fängt an.

Verjammlungen im 13. Reichstagswahlkreis.

Im Ortsverein Müdnardorf sprach Genosse Ernst über: Reichspolitik und die Wirkung der neuen Steuern auf die Lebenshaltung der Arbeiter. Dann gab Genosse Böhlers den Bericht über die letzte Sitzung des Gemeinderats. Unter Vereinsangelegenheiten wurde beschlossen, die Generalversammlung am 9. Juli abzuhalten.

Vereine und Versammlungen.

Die Maler hielten im Volkshaus ihre Monatsversammlung ab. Genosse Dr. Leusch hielt einen beifällig aufgenommenen Vortrag über: Strömungen in der modernen Arbeiterbewegung. Dann stellte Kollege Jany fest, daß im allgemeinen der Tarif zur Durchführung gelangt. Gemeldet wurden 27 Geschäfte, wo die tarifliche Arbeitszeit nicht eingehalten wird. Durch Umfrage wurde festgestellt, daß der Stundenlohn durch den Tarifabschluß im allgemeinen um 2,17 Pfg. erhöht wurde. Unter gewerkschaftlichen wurden noch einige Tarif- und Verbandsfragen geregelt.

Die Transportarbeiter hielten am 24. d. M. ihre Mitgliederversammlung ab. Der Verbandsvorsitzende D. Schumann aus Berlin referierte über das Verbandshaus. Er suchte nachzuweisen, daß der Bau eines eignen Verbandshauses notwendig geworden sei, und ersucht die Anwesenden, den Antrag des Vorstands anzunehmen. In der sich anschließenden Diskussion sprachen sich fast alle Redner mit wenigen Ausnahmen gegen den Antrag aus. Nur Jörn beantwortete den Antrag des Vorstands. Er finde es eigenartig, daß sich die Mitgliedschaft die Erhöhung der Unterstützung ruhig gefallen lasse, hier aber, wo es um Zahlen gehen soll, verweigert. Nach einem Schlußwort des Referenten wurde der Antrag des Vorstandes abgelehnt. Angenommen wurde ein Antrag Jörn, eine Urabstimmung unter der Leipziger Mitgliedschaft vorzunehmen. Schumann erklärt noch, daß der Vorstand dem Beschlusse der Leipziger Verwaltung über die Abführung des Extrabeitrags aus der Sekretariatskasse seine Zustimmung versage. Er gab weiter bekannt, daß der Ortskassierer mit Verbandsbandsbaumarken versehen sei, die Kollegen also, die solche haben wollen, dort welche entnehmen können. Da die Klasse durch die Aussperrung im Baugewerbe und dem folgenden Streik in Mitleidenschaft gezogen ist, beantragte Schmidt, daß jedes Mitglied 4 Wochen lang doppelte Wochenbeiträge zahlen solle. Gegen nur 3 Stimmen wurde dieser Antrag angenommen. Anwesenden ist hierbeizubeden, daß die Bezirkskassierer für diese Marken keine Procente erhalten sollen. Ein Antrag Künze, der besagt, daß die in Genossenschaften und in der Leipziger Volkszeitung beschäftigten Kollegen pro Woche 1.50 Mark zahlen sollen, wurde nicht genügend unterstützt.

Küchenzettel der städtischen Spelseanstalten.

- Montag:
Speisenkarte I (Hauptmahl): Weiße Bohnen mit Schwarzwedel, Schweinefleisch.
Speisenkarte II (Zwischmahl): Weiße Erbsen und Wurzeln mit Schweinefleisch.
Speisenkarte III (Mittagsmahl): Weiße Erbsen mit Schwarzwedel.
Speisenkarte IV (Abendmahl): Griesbrei und Spargel mit Rindfleisch.
Speisenkarte V (Mittagsmahl): Milchreis mit Butter und Rind.
Speisenkarte VI (Abendmahl): Weiße Erbsen mit Schweinefleisch.

Bur gefälligen Beachtung!
Anfertigen berechnen Veler wollen bei Bezahlung der Leipziger Volkszeitung darauf achten, daß auf der Quittung sowohl der Name oder Stempel des Austrägers, als auch der Name der Abonnenten vermerkt ist. Bei eventueller Wechselbeziehung unpünktliche Zustellung, die wir direkt an die Expedition anfertigen wollen man den Namen des Austrägers mit angeben. Die Expedition

GERMANN'S
Serien-Tage
195 M, 95 S, 295 A
bieten aussergewöhnliche Einkaufsgelegenheit!
Schlusstag! Sonnabend, den 9. Juli.
MAX GERMANN
Dresdner Str. 77 und Kurprinzstr. 14 im Markthallengebäude.

Karl Pinkau
Photographischer Atelier
Leipzig
Tauscher Strasse 9
Telephon 981
Kulante Bedienung Mäßige Preise
Geöffnet:
Sonntags u. Wochentags.

Schirmfabrik
Emil Böhme, Reudnitz
Wurzner Str. 13, Ecke Lillenstr.
empfehlen
Sonnens- und Regenschirme
n. eig. Fabrikat
von einfach bis höchst Neuheit.
Gr. Auswahl in Spargelkörben, Rahmen, Bild.
Reparaturen u. Bezüge schnell u. billig.

Réunion
Cigaretten
Halte mich stets mit ff. Fleisch, Gehacktem, ff. Wurst
Katharinenstr. 21, Gaisstr. 14 ufu. J. Schumacher.
Durchgang. empfohlen.

Bettstellen
H. Oldag Leipzig, Sädstrasse 2
Große Auswahl f. Kinder u. Erwachsene, allererstes Fabrikat,
Plagerparnis, Polsterbetten mit Spiralsboden 9, 13, 16 A.
Anlege-Matratzen, eigene Anfertigung.
Reform-Unterbetten, Rissen und Leibdecken.
Preislisten und alle Sendungen von 20 A an frei.